

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Wetzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Eindrückungsgebühr für die
einspaltige Seite 2 fr. für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Eindrückungen nach
besonderer Uebereinkunft.
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Wetzheim.

Nro. 158.

Auflage 1500.

Samstag, 17. August 1867.

Gmünd. Der am 8. August 1867 vom Stiftungsrath festgestellte Jahres-Etat der **Hospital-Verwaltung** pro 1867—68 enthält folgende Positionen:

Einnahmen: Ertrag der Gebäude 325 fl., der Meiereien und Güter 9783 fl., der Gewerbe 350 fl., der Waldungen und der Jagd 11,024 fl., der Steinbrüche 4 fl., Fischwasser 1 fl., Erbschaften von verstorbenen Pfründnern 45 fl., Einlagen von neu aufgenommenen Pfründnern und Almosenersätze 500 fl., gesammeltes Wochenalmosen und Beiträge für die Waisen (das sogenannte Stöckle) 675 fl., Opfer 20 fl., von Hochzeiten 20 fl., Antheil an der Hundeaufgabe 550 fl., Antheil an Umgelbs- und Mühlstrafen 5 fl., Confiscationen 2 fl., Zinse aus Kapitalien, Gefäll und Zehentablösungen 6491 fl., Erlöse aus Abbruch-Materialien 5 fl., aus verkauftem Faselvieh 140 fl., Vergütungen für angewendete Kur- und Verpflegungskosten von Einheimischen 200 fl., von Auswärtigen 800 fl., von der Dienstbotenkrankenanstalt 900 fl., Ersatzposten 50 fl., von unverzinslichen Vorschüssen 100 fl., Außerordentliches 100 fl. **Gesamtsumme 32,090 fl.**

Ausgaben: Besoldungen des Verwalters mit Amtsdieners, Rathschreibers, Kapitalbriefverwahrers und Almosen-sammlers 1361 fl., Diäten, Tagelöhner und Reisekosten 350 fl., Kanzleikosten 100 fl., Sporteln 15 fl., Prozeßkosten 100 fl., Revisions- und Abhörkosten 21 fl., sonstige Amtsausgaben 50 fl., Steuern und Abgaben aus dem Grundeigenthum 1835 fl., Baukosten 2578 fl., Vermarktungs- und Vermessungskosten 30 fl., Verkaufs- und Verleihungskosten 25 fl., Güterbaukosten 300 fl., Aufwand auf die Waldungen 3541 fl., Kapitalsteuer 329 fl., Jährliche Stiftungen 993 fl., auf den Cultus 5 fl., Abgang und Nachlaß 100 fl., auf die Faselviehhaltung 794 fl., Passiv-Capitalzinse (aus 51,300 fl. Complexlasten-Ablösungs Capitalien) 2052 fl., Ersatzposten 100 fl., Aufwand auf auswärtige im hie-

figen Spital verpflegte Kranke 150 fl., Außerordentliches 100 fl. **Gesamtsumme 14,929 fl.** Der Spital hätte somit übrig 17,161 fl. Es liegt ihm aber die Befreiung der Kosten der Armenfürsorge ob und diese sind folgendermaßen im Voranschlag genommen: Verpflegung der Armen im Spital 14,392 fl., derjenigen außerhalb des Spitals 6537 fl., Kosten der Waisenerziehung 950 fl. **Gesamtsumme 21,879 fl.** Es beträgt hienach das Deficit 4718 fl. Sodann ist das Grundstockvermögen der Verwaltung noch um 49,000 fl. angegriffen, welcher Angriff in jährlichen Raten mit 1000 fl. zu ergänsen ist. Die Stadtpflege hat sonach der Hospitalverwaltung 5718 fl. zuzuschießen.

Stuttgart, 14. Aug. Von den Eisenbahnen. Jederman weiß, daß selbst die Eisenbahn-Linien, bei denen man im Laufe der Zeit auf hohe Renten mit Sicherheit rechnen darf, mehrere Jahre im Betrieb sein müssen, ehe sie eine erkleckliche Rente abwerfen. Nur in einer dicht bevölkerten gewerbreichen Gegend wird eine neue Eisenbahn alsbald eine erhebliche Rente abwerfen; in weniger volkreichen u. weniger gewerblichen Gegenden wird eine neue Eisenbahn erst neue Industriezweige, — erst ein ganz neues gewerbliches Leben hervorrufen. Während nun die älteren Linien im Ertrage fortwährend steigen, schon aus dem Grunde, weil ihnen mit jeder neu eröffneten Linie neuer Zufluß zugeführt wird, rücken jüngere Linien in die Reihen der rentablen Bahnen ein, weil sie wieder von jüngeren Bahnen neue Zufuhren erhalten. In Württemberg sind bis jetzt alle pessimistischen Prophezeihungen zu Schanden geworden. Obgleich wir noch mehrfache Sackbahnen haben, hat die Gesamtheit der Bahnen doch immer noch ihre Anlagekosten abgeworfen; das Jahr 1865—66 gab eine Rente von 5 Proz. Die im Bau begriffenen Linien werfen keine Rente ab und die hieraus erwachsenden Kosten sind sehr beträchtlich. Im Volke erkennt man den

Unterhaltendes.

Die Frau Professorin.

(Fortsetzung.)

Madame Prinz saß wie gelähmt auf dem Sopha. Die völlig unerwartete Scene hatte sie aus den Himmeln ihrer Träume, Pläne und Hoffnungen jäh auf die Erde geschleudert und ihre Sinne in Schwindel versetzt. Es starrte ihr vor den Augen. Ihr Gemahl durchmaß mit großen Schritten die Stube, blies die Backen auf und, während er sonst seine Wünsche stets in lieblicher Form äußerte, gebot er diesmal wie ein Feldwebel: „Frau! Schaffe uns eine Flasche Wein, damit wir den Nerger hinunterspülen!“

Die Matrone erhob sich mühsam und sagte halb schüchtern: „Würde Dir Sodawasser nicht dienlicher sein, Väterchen?“

„Ach, was Sodawasser!“ polterte der Professor sich schüttelnd. „Dies ist gut für alte Weiber!“ Die so rauh angelassene Frau ging geknickt. Prinz setzte seinen Übungsmarsch durch das Gemach fort.

Martini's Bellenheit ließ nach, als Zulu verschwunden war. Düster auf den Boden starrend, murmelte er: „Es giebt ein Lied, — ich weiß nicht, von wem — mit dem Refrain:

„Behüt Dich Gott, es war so schön gewesen,

Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein!“

„Was ist los?“ fragte Prinz zersireut und warf den Kopf in die Höhe. Rasch schritt er auf den Doktor zu: „Mein armer junger Freund, das muß Ihnen in meinem Hause widerfahren!“

„Zürnen Sie mir, Herr Professor, ich allein trage ja Schuld an dem Vorfall!“ erklärte Martini.

„Wie so, Sie? Der Nierenstein ist blödsinnig geworden!

Was können Sie dafür? Sagen Sie mir nur, was in aller Welt wollte der alte Esel mit Ihrem Stiesel und seinem Tritt? Sie sollten ihn gemißhandelt haben, und er tritt Sie?“

„Ich bitte, nur eine kurze Geduld, Herr Professor, bis Ihre Frau Gemahlin wieder zugegen ist! Ich muß Ihnen Beiden die Aufklärung geben.“

„Danach lech' ich — wie hiernach!“ setzt Prinz schnell hinzu, als er seine Frau mit einer Tablette kommen sieht, und nimmt ihr die Flasche ab, die sie trägt. Die alte Dame wagt nicht, das Auge vor Martini aufzuschlagen; denn wozu hat es nun genutzt, daß sie ihn an sein Gelöbniß gemahnt? Er ist gekommen, doch der Zweck der Reise ist bereitet. Das beschämt die Professorin.

„Ja, sehen Sie verehrte Freundin,“ redet der junge Mann sie trübe an. „Die Dinge schlagen immer anders aus, als der Mensch erwartet, oft besser, oft übler; kein Erfolg tritt genau nach unserer Berechnung ein.“

Die Hörerin drückt stumm ihr Tuch an die Augen. Prinz bemerkt es. Sein barscher Ton ändert sich. „Komm her, Rosalie,“ sagt er, die Flasche entkorkend, „setze Dich zu uns; so zu Herzen nehmen mußt Du Dir die Sache nicht! Und Sie, Doktor, machen ja auch eine verzweifelte Leichenbittermiene. Ah, nun fallen mir die Schuppen vom Auge! Hatte ich doch über die Freude, Sie zu sehen, ganz vergessen, welchem Umstand ich Ihre Anwesenheit verdanke! Sind Sie wirklich auf die Tollheit meiner Alten eingegangen? Ja, die Weiber können nicht leben, ohne zu kuppeln!“ Er hebt das Glas an die Lippen. „Da habt Ihr's nun alle Beide! Es ist Euch schon Recht geschehen, daß der Satan in den Nierenstein gefahren! Das ist Eure Strafe!“ Er trinkt.

(Fortsetzung folgt)

Werth der Eisenbahnen vollständig; daher der bringende Auf, daher der erbitterte Kampf von Ortschaften und Gegenden um Bahnhöfe und Linien. Es gibt gewiß nur noch wenige Leute im Lande, welche sagen: die Gewerbefreiheit hat uns die gehoffte Wohlfeilheit des Brodes nicht gebracht; jeder Einsichtige wird erwidern: Wenn wir die Eisenbahnen nicht hätten, so würden wir das Brod seit der letzten Ernte zum doppelten Preise essen. Freilich bauen wir mit theurem Gelde; die Anforderungen, die an den modernen Staat gemacht werden, sind so kolossal, daß der Staat das Geld theurer bezahlen muß, als der Privatmann! Das ist leider richtig und das ist um so schmerzlicher, als die württembergischen Staatspapiere vor zwei Jahren noch höher standen als irgend ein Papier der Welt. Wenn wir aber bedenken, daß eine Menge Eisenbahn-Utensilien: Schienen, Wagen u. s. w. um Vieles billiger zu haben sind, als in früherer Zeit, so ist der Ausfall wieder nahezu gedeckt. Wenn die Eisenbahnen sich selbst bezahlt machen, so sollte man sich wenigstens entschließen können, den volkswirtschaftlichen Nutzen umsonst drein zu nehmen. Wenn wir den Muth haben, jetzt frisch an's Werk zu gehen, so können wir uns nur gratuliren, im Bau von Eisenbahnen einen Vorsprung gewonnen zu haben, der von unschätzbarem Werthe werden kann, wenn die Geschäfte über kurz oder lang wieder jene Blüthe erlangt haben werden, die sie vor dem Jahre 1866 gehabt.

Wenn wir recht unterrichtet sind, wird das neue Kriegsdienstgesetz eine Erleichterung bringen, nach der man sich bei dem bestehenden Gesetze manchmal gefehlt hat und die für eine große Anzahl von jungen Männern sehr von Werth sein kann. Das neue Gesetz soll dem Vernehmen nach eine nur kurze Dienstzeit in der Linie verlangen. Ist diese überstanden, so kann sich der junge Mann verheirathen, ohne dabei einer Genehmigung von Seiten der Militärbehörden zu bedürfen.

Stuttgart, 16 Aug. Gestern Vormittag um 11 Uhr ereignete sich in dem Hause Nr. 17 der Steinstraße im Petersburgerhofgäßchen in der von Cigarrenfabrikant Scholderer gemietheten Wohnung im 2. Stock ein gräßlicher Fall von Selbstverbrennung, welcher einer bei Hrn. Scholderer sich seit einiger Zeit eingemiethten Russin mit Namen Katharine von Kwaschein-Jamarin fast das Leben gekostet hat. Die Dame benützte zum Kaffeemachen eine Spiritusflamme und war so unvorsichtig, den gefüllten Spirituslophen mit der Flamme in Berührung zu bringen, wodurch der Kolben explodirte und die Dame in einem Nu in Brand gerieth. Kaum hatte Herr Scholderer die Hilferufe der vor seiner Thüre niedergestürzten brennenden Frau vernommen, als er sich entschlossen und aufopferungsvoll — er wurde selbst durch mehrere Brandwunden beschädigt — auf sie warf und das Feuer an den lichterloh brennenden Kleidern erstickte. Inzwischen kamen auch einige Hausgenossen herbei und halfen Hrn. Scholderer das Zimmer der unglücklichen Dame, in welchen verschiedene Gegenstände in Flammen standen, löschen. Drei der Obhut der Frau von Kwaschein-Jamarin übergebene Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, welche hilflos und jammernd in dem brennenden Zimmer sich befanden, wurden ebenfalls von Hrn. Scholderer herausgerissen und für die durch die erlittenen Brandwunden schwer beschädigte Frau schleunigst ärztliche Hilfe herbeigeholt. Das brave Weibchen des Hrn. Scholderer, eines tüchtigen Mitglieds der 3 Compagnie der hiesigen Feuerwehr, verdient alle Anerkennung.

Frankfurt, 15. August. Heute Nacht kurz nach 1 Uhr brach in dem Hause des Bierbrauers Müller am Garfküchenplatz ein starkes Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß die Hausinsassen mit den Rettungsgeräthschaften aus dem brennenden Hause in Sicherheit gebracht werden mußten. Zwei Frauenzimmer sprangen aus dem zweiten Stocke des Hauses und wurden lebensgefährlich verletzt in's heilige Geist-Hospital gebracht, wo sie bereits gestorben sind. Zwei andere Personen liegen schwerverwundet darnieder. Der Funkenregen verbreitete sich weit hin und fiel namentlich auf das nordöstliche Dach der Domkirche. In wenigen Augenblicken zeigte sich schon die Flamme; eine Spritze eilte zum Löschen herbei, ihr Strahl drang jedoch nicht bis zur First. Schnell theilten sich die Flammen dem ganzen Dache mit und steckten auch den Thurm in Brand. Die Glockenstühle gingen in Flammen auf und die Glocken stürzten herab. Das Innere des Pfarrthurms ist vollständig ausgebrannt. Die an den Dom stoßenden Häuser in der Hölzgasse geriethen gleichfalls in Brand, wie auch die Schirnen auf dem Weckmarke. Das Sparrenwerk am Dache der ziemlich entfernt liegenden Börse entzündete sich durch den Funkenregen, jedoch wurde der Brand hier schnell wieder gelöscht. Auch das Dach des in der Bleibensstraße gelegenen Hauses zum „Rothen Löwen“ fing Feuer, wurde

jedoch noch rechtzeitig unterdrückt. Das Brandunglück ist eines der größten, welches seit einer Reihe von 150 Jahren die Stadt betroffen hat. Die Gefahr, welche einem der ältesten Stadttheile drohte, ist in diesem Augenblicke (Morgens 8 Uhr) als beseitigt zu betrachten.

Nachricht. Dem heute Morgen erstatteten Bericht über das schwere Brandunglück haben wir leider noch beizufügen, daß bei dem Aufräumen des Schuttes der Müllerschen Behausung, in welcher das Feuer zum Ausbruch gekommen war, die völlig verkohlte Leiche eines jungen Menschen aufgefunden wurde, welcher in der in dem Hause betriebenen Bierwirthschaft als Aufwärter gedient hatte.

Salzburg, 14. Aug. Steht man in den geräumigen Localitäten unfer k. k. Winterresidenz, so glaubt man sich in die Wiener Kaiserburg veretzt. Die alten prachtvollen Gobelin-Tapeten, Lustres, Divans, Sessel, mit einem Wort beinahe alles ist von Wien gekommen, Wagen an Wagen geht es vom Bahnhöfe in die Winterresidenz. Das kaiserliche Lustschloß Hellbrunn mit dem historisch berühmten „Monatschloßchen“ ist gleichfalls von außen und innen umgestaltet worden. Damit dürften jedoch die Vorbereitungen so ziemlich abgeschlossen sein, wenigstens verlautet fast nichts von anderweitigen Vorkehrungen. Salzburg hat es auch nicht noth. Die einzigen Naturschönheiten ersetzen in reichem Maß jedes Menschenwerk. Eine einfache Beleuchtung der umliegenden Bergspitzen, und Salzburg bietet ein Bild das um keinen Preis der Welt könnte an die Seine gezaubert werden.

Französischer Geldstand. In ihrer Wochenschau sagt die „Semaine financiere“: „Der Baarvorrath der Bank von Frankreich hat einen phänomenartigen Stand erreicht; er beläuft sich auf 902 Millionen. Man hat noch nichts Aehnliches in der Geschichte der Creditanstalten erlebt. Es gibt nichts Bedeutsameres und Beredteres, als eine solche Thatfache. Es ist das colossale Kennzeichen einer harnäckigen Geschäftsflooding. Es ist mehr als ein unbestimmtes, instinktmäßiges Mißtrauen; es ist der Ausdruck einer tiefen, allgemeinen, systematischen Verfassung des Vertrauens. Es ist zugleich auch eine merkwürdige Kundgebung der Hilfsquellen Frankreichs. Es ist der Beweis einer außerordentlichen Fähigkeit der Geldanhäufung. Wenn Frankreich, wegen der Zukunft unsicher, seine industrielle und commercielle Bewegung hemmt, sich weit aussehender Unternehmungen enthält und zu speculiren aufhört, ist es ihm möglich, sich auf einem Baarschatz von 900 Millionen auszuruhen, und in den Bankcassen den Werth einer vierjährigen Ausbeute von Californien und Australien anzuhäufen. Man sollte dieses ganze Gold in einen riesenhaften Barren umschmelzen und in die Ausstellung bringen.“

Bucharest, 15. Aug. Fürst Karl hat die vom Gesamtministerium eingereichte Entlassung angenommen.

Handels- und Börsennachrichten.

Märkte finden statt:

- am 21. Aug. in Winnenden, R. u. W.
- „ 24. „ „ Göppingen, R. u. W.
- „ 24. „ „ Mügglingen, R. u. W.
- „ 26. „ „ Bartholomä, R. n. W.

Gmünd. Fruchtmarkt am 14. Aug. 1867.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr Preis		Neue Zufuhr		Gautiger Verkauf		Im Rest geblieben		Durch- schnittspreis.		Mayer Mittelpreis		Niederster Preis		Summe		mehr	weniger
	Säc	Süd	Str.	Pfd.	Säc	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			
Kernen	8	4	13	32	8	7	30	7	25	6	40	98	58	22	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe:	10	4	13	32	10	—	—	—	—	—	—	98	58	—	—	—	—	—

Frankfurter Börse vom 15. Aug. 1867.

Württem.	4 1/2 %	92 P.	Preuss. Friedr'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2
„	4 0/0	—	Pistolen	„ 9 44 — 46
„	3 1/2 %	—	„ Doppelte	„ 9 45 — 47
Oesterr.	5 0/0. 1859	61 1/4 P.	Holl. fl. 10 Stücke	„ 9 50 — 52
„	5 0/0. 1851	53 G.	Rand-Ducaten	„ 5 35 — 37
N.-Ame.	6 0/0. 1861	71 1/2	20 Francs-Stücke	„ 9 29 — 30

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Preis-Vertheilung für vorzügliches Vieh findet am **Samstag den 24. August in Welzheim** statt.

Es sind folgende Preise ausgesetzt:

- a) Für Farren im Alter von 2—4 Jahren
- 1) Leinthalter Race 5 Preise à 10, 8, 6, 5, 4 fl.
 - 2) Simmenthaler Race 3 Preise: 9, 6, 4 fl.
- b) Für Farren im Alter bis zu 2 Jahren im Ganzen 10 fl. nach den an Ort und Stelle zu fassenden Beschlüssen des Ausschusses.
- c) Für Kühe:
- 1) Leinthalter Race 5 Preise mit 9, 7, 6, 5, 4 fl.
 - 2) Simmenthaler Race 3 Preise zu 8, 6 und 4 fl.
- d) Für Kalbeln:
- 1) Leinthalter Race 5 Preise mit 9, 7, 6, 5, 4 fl.
 - 2) Simmenthaler Race 3 Preise zu 8, 6 und 4 fl.
- e) Für Schweine:
Eber 1 zu 3 Thalern und 1 zu 2 Thalern.
Mutterschweine 2 zu 3 und 2 Thalern.

Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten die selbstgezüchteten Farren den Vorzug. Farren, welche schon früher Preise erhalten, werden anderen preiswürdigen nachgestellt.

Zuchttiere, welche Preise erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem halben Jahr außerhalb des Bezirks verkauft werden.

Die Kühe und Kalbeln müssen entweder ihre Kälber bei sich haben oder fühlbar trüchtig sein.

Nur solche Kühe oder Kalbeln können bei der Preisvertheilung concurriren, welche wenigstens seit einem halben Jahre im Besitz der Bewerber sind, worüber sich letztere durch gemeinberäthliche Zeugnisse (für jedes abgefordert) auszuweisen haben.

Die Kennzeichen für den Leinthalter Schlag bestehen in weißen Hornspitzen, hellem Flozmaul und hellen Ringen um die Augen.

Es wird verlangt, daß die Thiere durchaus einfarbig, daher frei von jedem Abzeichen sind.

Das Vieh muß an dem bezeichneten Tage Morgens 8 Uhr auf dem Festplatze aufgestellt sein.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdige Thiere bringen, zu einem Preise gleichwohl aber nicht mehr gelangen können, erhalten die übliche Reisekosten-Entschädigung bezahlt.

Außer obigen Preisen hat der Ausschuss beschlossen, für diejenigen, welche Eber halten und durch obrigkeitliche Zeugnisse nachweisen, daß sie dieselben seither zur Nachzucht verwendet haben, Preise von zusammen 30 fl. auszusetzen, wenn sie sich anheischig machen, dieselben noch $\frac{1}{2}$ Jahr zur Nachzucht zu verwenden.

Mit dem Feste solle eine Lotterie in der Art verbunden werden, daß mittelst 3000 Loosen à 12 fr. ungefähr 200 Gewinne, bestehend in landwirthschaftlichen Gerätschaften, als: einer Obstmahlmühle, Pflügen, Eggen, 1 Rebs-Säemaschine, Rübenschnitzelmaschine und einer großen Zahl von Baum-, Garten- und Hopfen-Werkzeugen im Werth von zusammen ungefähr 500 fl. herausgespielt werden.

Jedes Mitglied des Vereins soll ein Freiloos und jeder Verschließer der Loose auf 10 Stück ein solches als Provision gratis erhalten.

Nach der Preis-Vertheilung versammelt man sich zu einem einfachen Mittagmahl im Gasthof zur Krone.

Die Herren Orts-Vorsteher werden gebeten, für Veröffentlichung von Vorstehendem, sowie für den Absatz der Loose, welche ihnen zugesendet werden werden, Sorge zu tragen.

Hier können die Loose von Herrn Kaufmann T a g bezogen werden.

Den 29. Juli 1867.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann E i s e n b a c h.

G m ü n d.

Auswanderung.

Christian M u n z von Gmünd wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 14. August 1867.

R. Oberamt.

Herzog, Act., St. V.

W e l z h e i m.

Stadtbrief-Zurücknahme.

Jakob F r i z von Ebni ist beigebracht (vergl. Nr. 153 d. Bl.).

Den 13. August 1867.

R. Oberamtsgericht.

W u n d e r, Act.

G m ü n d.

Gewerbsteueratz pro 1867—68.

Diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche ein neu angefangenes Geschäft bei dem Stadtschultheißenamt noch nicht angemeldet haben, oder welche mit einem schon länger betriebenen Geschäft etwa noch nicht in die Gewerbesteuer aufgenommen sind, ferner diejenigen, welche ein bisher versteuertes Gewerbe aufgegeben, oder in Beziehung auf Erhöhung oder Herabsetzung ihres Gewerbesteuers-Ansatzes Wünsche oder Beschwerden anzubringen haben, werden aufgefordert, längstens binnen 8 Tagen auf der Rathschreiberei schriftlich oder mündlich hievon Anzeige zu machen.

Den 13. August 1867.

Stadtschultheißenamt.

R o h n.

Ein fleißiger junger Mensch vom Lande findet bei mir gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Serber D a h l m a n n.

G m ü n d.

Bäckerei-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Bäckerei des Herrn A i e r l e übernommen und empfiehlt seiner werthen Nachbarschaft sowohl, als dem verehrl. Publikum in Stadt und Land seine

Bäckerei-Waaren,

namentlich auch sein Feinbäckwerk, zur gefälligen Abnahme.

Gustav B e k l e r, Bäcker

beim Kornhaus.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt seinen Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntniß, daß er seine Wohnung bei Herrn S c h i r m e r verlassen und jetzt bei Herrn K r a u s, Schneidermeister auf dem kalten Markt, wohnt. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen danke ich und erlaube mir, auf meine berühmten Commissions-Artikel, bestehend in

Zendelhonig, Brust-Syrup, Augenwasser

aufmerksam zu machen und dieselben zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

U. S c h m ö l z.

Dem Rathe der vortrefflichen Schrift „Keine Hämorrhoiden mehr!“ welche in der Buchhandlung von G S c h m i d in Schw. Gmünd für 18 fr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige Heilung von meinem langen und schweren Hämorrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlseins erfreue.

F. C o p n e r, Weinhändler.

Vollständige Ausnutzung der Wein-Stoffe aus Trauben und Baum-Obst, Verbesserung mangelhafter und kranker Weine.

Näheres:

J. G r e i n e r,

Schlosserstraße 17 in Stuttgart.

Einladung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine Mitbürger und Landsleute in Gmünd, welche wegen Mangel an Karten nicht besonders geladen werden konnten, auf diesem Wege zu seiner Primiz-Feier einzuladen. Sie findet am Sonntag den 18. August in der Pfarrkirche zu Schöneberg statt.

Adolph Köhler,
Primiziant zu Eich
bei Ellwangen

Turner-Bund.

Heute Samstag Abend gefellige Unterhaltung auf der **Wilhelmsöhe.**

G m ü n d.

Viegeschäfts-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. d.



Vormittags 10 Uhr findet auf hiesiger Rathschreiberei der zweite Ausschreibungsmeines **gesamten Anwesens**

statt, und bemerke ich hiebei, daß bei annehmbaren Offerten der Zuschlag sogleich erfolgt.

Wittwe Stadlinger.

G m ü n d.

Ich verkaufe eine

Schimmelstute



zum Reiten und Fahren wie auch zum schweren Zug tauglich, ferner:

1 zweispännigen Rastenschlitten, gut gepolstert; zwei Wagenfuge, eine Vorreit- und Halbwage; einen 4rädernen und einen 2rädernen Handkarren; eine starke Korn- oder Haberfüdel; 2 große Küchekästen mit Fach und Schubladen; 3 mit Kofshaar gepolsterte Hocker; 2 Chatouillen, hartholzern; 6 Dörrbreiter und eine Hobelbank; 3 Stück Tafeluhren, als Oberbettringen, Waldstetten, die St. Johanniskirche mit Spielwerk; 2 Schweizer- und Nepetiruhren; 6 silberbeschlagene Pfeifen; eine silberne Tabakdose und einen Weichstuhl.

Edward Schädel,

Hochzeitläder in der Kappelgasse.

L o r c h.

3 größere

Ovalfässer.

je über 3 Eimer haltend und in Eisen gebunden, weingrün und in gutem Zustand, sind dem Verkauf ausgelegt — zu erfragen bei

J. Knödler.

Eine größere Parthie ausgezeichnete

Singvögel

nebst Käfigen sind dem Verkauf ausgelegt von

Otto Fiesel, Goldarbeiter.

G m ü n d.

Maurer und Steinbrecher

finden dauernde Beschäftigung bei
Maurermeister
Aug. Seidler.

Oberbettringen.

Ein guter

Schuhmachergeselle

findet Beschäftigung bei
Schuhmacher **Schwab.**

Café Holz.

Eröffnung und Einladung.



Mit Diesem mache ich einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **morgenden Sonntag, den 18. d. Mts.** mein neuerrichtetes

Café & Restauration

im früher Kottischen Hause eröffne, wobei das hiesige Stadtorchester spielt. Unter Zusicherung reiner Weine, gutem Bier und feiner Küche, lade ich zu zahlreichem Besuche ein.

Guten Mittagstisch in und außer dem Hause empfiehlt
Achtungsvoll

Jg. Holz, Wittwe.

G m ü n d.

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Um mit Stoffen vom vorigen Herbst und diesem Sommer zu räumen, verkaufe ich von heute an bis 1. September:

Cattun & Calicos zu 10 und 14 fr. per Elle,

$\frac{1}{4}$ Poil de chèvre, Rips, Popeline zu 12 und 14 fr.,

$\frac{3}{4}$ Lustre, Sommerstoffe
degl. Herbststoffe und Thibets } 20, 24 und 30 fr.

wollene Unterrockstoffe zu 18 fr.,

ferner:

seidene, wollene und Piqué-Westen zu 30 fr. bis 1 fl.,

sowie eine Parthie seidene Herrn- u. Damen-Schlipse von 12 fr. an

und lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Joh. Rudolph, junior.

Eine Parthie gute $\frac{11}{8}$ breite Shirting und graue Doppeltattun von 10 fr. an sind eingetroffen.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert auf Dampf- und Segelschiffen I. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen
Commiff. Rudolph.



Nach Amerika Reisende

können Ueberfahrtsverträge über jeden Seehafen per Dampf- und Segelschiff zu den billigsten Preisen abschließen bei
Jos. Nettemahr.

Oberbettringen.

Tanz-Musik.

Nächsten Sonntag am 18. d. Mts. hält Unterzeichneter gut besetzte Tanz-Musik, wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst einladet
Bader zum Hirsch.

H ö n i g

bei Ruppertshofen.

Der Unterzeichnete verkauft seinen

Hopfen

von ca. 1 $\frac{1}{2}$ Morgen an den Stangen und werden Liebhaber freundlichst eingeladen.

Müller Weisswenger.

Ein gewandtes Dienstmädchen wird gegen guten Lohn und Behandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Legen Mittwoch ging zwischen Gmünd und Braintosen ein brauner Filzhut mit weißen Tupfen verloren. Der redliche Finder wolle denselben bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Den oberen und unteren Stock im ehemals Lauffer'schen Hause auf der Hofstatt hat im Auftrag bis Martini zu vermieten **J. J. Storr.**

Zu vermieten

auf Martini 4 freundliche Zimmer, Küche, Holzlage und Keller in der Waldstettergasse — bei wem, sagt die Redaktion.

W e z g a u.

150 fl. Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen:
Stiftungspfleger **Weiß.**